

Das ambitionierte Projekt Taminabrücke löste mehr aus als Bauarbeiten

Zwischen Pfäfers und Valens baut das St.Galler Tiefbauamt in den Jahren 2013 bis 2017 die Taminabrücke samt Verbindungsstrasse als neue Kantonsstrasse Nr. 123. Mit 260 Metern Spannweite wird die Taminabrücke nach Bauende zu den grössten Bogenbrücken Europas zählen.

Entre Pfäfers et Valens le service des Ponts et Chaussées du canton de Saint-Gall construit entre 2013 et 2017 le pont sur la Tamina ainsi que la route de liaison en tant que nouvelle route cantonale no. 123; avec une portée de 260 m cette ouvrage sera un des plus grand ponts en arc d'Europe.

Nel quinquennio dal 2013 al 2017 la Divisione opere e costruzioni stradali di San Gallo sta realizzando il ponte della Tamina nonché la strada di collegamento tra Pfäfers e Valens, che sarà la nuova strada cantonale numero 123. Con i suoi 260 metri di campata il ponte della Tamina sarà uno dei ponti ad arco più grandi d'Europa.

B. Hodel

Das Projekt

Die neue Strasse ist insgesamt 1'880 m lang. Sie zweigt oberhalb des Valurranks von der heutigen Kantonsstrasse nach Pfäfers ab, verläuft dann rund 1'100 m im bewaldeten Hang bis Bofel, überquert anschliessend mit einer spektakulären, 500 m langen Brücke in gut 200 m Höhe die Taminaschlucht und mündet schlussendlich auf der anderen Seite nach 300 m im Gebiet Suldis in die Valenserstrasse. Die Linienführung nimmt bestmöglich Rücksicht auf Landschaft, Natur, Gewässer und die übrige Umwelt.

Warum braucht es die Brücke

Die heutige Gemeindestrasse von Bad Ragaz nach Valens führt durch ein aktives Rutschgebiet. Mit dem Bau der neuen Kantonsstrasse werden die beiden Ortsteile Pfäfers und Valens der politischen Gemeinde Pfäfers miteinander verbunden. Zudem wird eine sichere Erschliessung der Klinik Valens, ein renommierter und gewichtiger Arbeitgeber im Kanton St.Gallen, gewährleistet.

Kooperativer Planungsprozess der ökologischen Ersatzmassnahmen

Das sich in einem sensiblen landschaftlichen und ökologischen Umfeld befindende Projekt der Taminabrücke konnte nur mit umfangreichen ökologischen Ersatzmassnahmen realisiert werden. Um diesem wertvollen Gebiet gerecht zu werden, sind die kantonalen Behörden für Umweltschutz, Wald, Naturschutz und Wildtiere sowie die Umweltverbände zusammen mit der politischen Gemeinde Pfäfers von der Bauherrschaft von Anfang an im Sinne eines kooperativen Planungsprozesses miteingebunden worden.

Einbettung der Umwelt in den Planungsprozess

Die Meilensteine des Projekts gliedern sich wie folgt:

2007/2008

Öffentlicher Projektwettbewerb zur Taminabrücke, bereits mit Einbezug der Umwelt- und Landschaftsaspekte

2009/2010

Erarbeitung des Genehmigungsprojekts, inklusive Umweltverträglichkeitsbericht

16. Februar 2011

Zustimmung des St.Galler Kantonsrates zum Bau der Taminabrücke

2011/2012

Erarbeitung des Ausführungsprojekts, mit Ergänzung des Umweltverträglichkeitsberichts

12. März 2012

Vereinbarung mit den Umweltverbänden betreffend zusätzlicher ökologischer Massnahmen

18. April 2012

Beurteilung des Projekts durch die kantonale Umweltschutzfachstelle und das Bundesamt für Umwelt (Rodung)

22. Mai 2012

Bewilligung des Ausführungsprojekts durch die St.Galler Regierung

28. März 2013

Spatenstich

2013 – 2017

Umweltgerechte Realisierung mittels Umweltbaubegleitung (UBB) und Bodenkundlicher Baubegleitung (BBB)

Begleitgruppe Landschaft Taminatal

Für die korrekte Umsetzung der ökologischen Ersatzmassnahmen zeichnet die Begleitgruppe Landschaft Taminatal verantwortlich. Diese setzt sich aus Vertretern der Bauherrschaft, dem Tiefbauamt des Kantons St.Gallen, der Umweltbaubegleitung von Basler & Hofmann, der Gemeinde Pfäfers, den kantonalen Behörden für Umweltschutz, Naturschutz, Wald und Wildtiere sowie den Umweltverbänden (WWF, Pro Natura, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz) zusammen. Diese Begleitgruppe trifft sich zwei Mal jährlich vor Ort. Alle gefassten Entscheide werden protokolliert, deren Umsetzung kontrolliert.

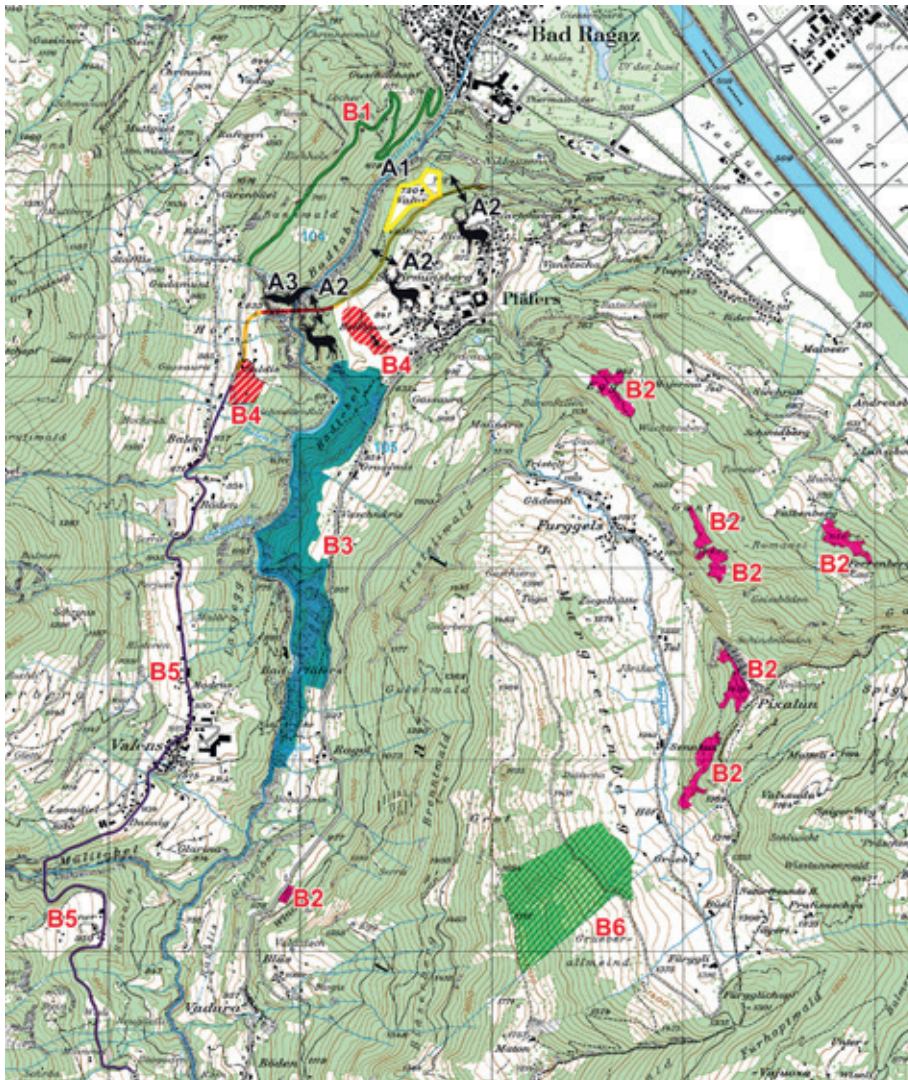


Abb. 1: Konzept der ökologischen Ersatzmassnahmen: A1-A3 Massnahmen im Projektperimeter, B1-B6 weitere Massnahmen im Taminatal.

Rahmenbedingungen

Das prognostizierte Verkehrsaufkommen der neuen Strasse – 2'500 bis 3'000 Fahrzeuge pro Tag – löst keine UVP-Pflicht aus. Die Behörden des Kantons St.Gallen haben jedoch frühzeitig beschlossen, aufgrund des heiklen ökologischen Umfelds gleichwohl eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchzuführen. Grundlage der Prüfung der Umweltauswirkungen bildete der von Basler & Hofmann erarbeitete Umweltverträglichkeitsbericht.

Der Bau der Verbindungsstrasse beansprucht zwei Hektaren Wald. Alle Parteien waren sich einig, dass im Taminatal die Waldrodungen nicht vollumfänglich mit Realersatz auszugleichen sind, sondern



Abb. 2: Bau der Taminabrücke 2013-2017, inklusive Verbindungsstrasse.

auch mit Massnahmen zur Aufwertung des ökologisch und landschaftlich wertvollen Gebietes.

Der ökologische Mehrwert der Ersatzmassnahmen wurde bilanziert, indem die Flächen im Istzustand und im zukünftigen Zustand in Bezug auf ihren ökologischen Wert bewertet wurden.

Ökologische Ersatzmassnahmen beim Bau der Taminabrücke

Das von der Begleitgruppe Landschaft Taminatal erarbeitete Massnahmenkonzept gliedert sich in Massnahmen im Strassenperimeter (A1 bis A3) und weiteren Massnahmen im Taminatal (B1 bis B6).

Massnahmen im Projektperimeter der Taminabrücke

A1 Aufwertung des temporären Installationsplatzes Valur

Die Valur wird landwirtschaftlich genutzt und ist eine der wenigen ebenen Flächen in der Gemeinde Pfäfers. Teile der Valur dienen in der Bauphase als Zwischenlager für Ober- und Unterboden. Die Valur soll weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden können. Zur ökologischen Aufwertung wurden ein eingedolter Bachlauf geöffnet, dessen Gewässerraum ausgedehnt, die Waldränder strukturiert und ausgelichtet sowie beim Gewässer und den Waldrändern Flächen mit zukünftig extensiver Bewirtschaftung ausgedehnt.

A2 Schaffung von Querungsmöglichkeiten für Wildtiere

Das Projektgebiet hat grosse Bestände an Gams-, Reh- und Rotwild. Unter Miteinbezug des lokalen Wildhüters sind die Querungsmöglichkeiten für das Wild definiert worden. Der Durchlass bei der Brücke Valur wird bereits in der Bauphase vom Wild begangen.

A3 Strukturen für Fledermäuse an der neuen Brücke



Abb. 3: Ökologische Aufwertung Valur (Massnahme A1).

Da das Gebiet des Rheintals und des Taminatals wertvolle Lebensräume für Fledermäuse darstellen, wurde in Abstimmung mit den Fledermausverantwortlichen des Kt. St.Gallen entschieden, in den fünf Brückenkästen Strukturen für Fledermäuse einzurichten.

Weitere Massnahmen im Taminatal

B1 Rückklassierung und Sperrung der Valenserstrasse

Die Valenserstrasse wird nach dem Bau der Taminabrücke zu einer Gemeindestrasse 3. Klasse zurückgestuft. Damit gilt sie rechtlich als Wald und dient der Waldbewirtschaftung. Anfang und Ende werden mittels Barriere gesperrt und das Strassentrassée reduziert.

B2 Aufwertung von 7 Gebieten in der Gemeinde Pfäfers

Im Rahmen der Erarbeitung des Umweltverträglichkeitsberichtes sind 7 Gebiete mit insgesamt 12 Hektaren Fläche (Obere Romanei, Gant, Untere Romanei, Pizzalun unten, Pizzalun oben, Egg und Windegg) als ökologische Ersatzflächen bestimmt worden. Alle diese Flächen wiesen schon zum damaligen Zeitpunkt einen hohen ökologischen Wert auf, deren Pflege

war aber stark vernachlässigt worden. Zudem waren diese Flächen bis zum damaligen Zeitpunkt nicht geschützt. In Abstimmung mit der Gemeinde Pfäfers wurden diese Flächen nachträglich in die kommunale Schutzverordnung aufgenommen. Die Leistung des Strassenprojekts beinhaltet einen Ersteingriff pro Fläche sowie ein bis zwei Nachfolgeeingriffe über einen Zeitraum von 10 Jahren. Längerfristig werden für diese Flächen Verträge zur extensiven Bewirtschaftung abgeschlossen.

B3 Schaffung des Naturwaldreservats Badtobel

Auf der orografisch rechten Seite der Taminaschlucht sind 30 Hektaren



Abb. 4: Pflegebedürftige ökologische Ersatzfläche, Gemeinde Pfäfers (Massnahme B2).

Wald als Naturwaldreservat ausgedehnt worden. Die Fläche ist Staatswald und somit im Besitz des Kantons St.Gallen. Das Gebiet eignet sich sehr gut für ein Naturwaldreservat. Die Waldfläche setzt sich aus einem vielfältigen Standortmosaik zusammen mit diversen seltenen Waldgesellschaften (Erika-Föhrenwald, Ulmen-Ahornwald) und regionaltypischen Gesellschaften (Buchen-, Ahornwald). Die Kosten für die Einrichtung und den Betrieb des Naturwaldreservats während 50 Jahren gehen zu Lasten des Strassenprojekts.

B4 Schaffung von Obstgärten in den Gebieten Bofelguet und Höf

Die Planung der Obstgärten erfolgte unter Miteinbezug des Landwirtschaftlichen Zentrums St.Gallen. Die Obstgärten werden mit Zustimmung der Eigentümer und Pächter erstellt und richten sich nach der Öko-Qualitätsverordnung des Bundes. Diese regelt die Baumdichte sowie weitere erforderliche ökologische Ausgleichsflächen, sogenannte Zurechnungsflächen. Für den Obstgarten Bofelguet wurde die Sortenliste bereits erstellt. Gepflanzt werden feuerbrandresistente, einheimische Sorten, welche auch einen Ertrag als Tafel-, Koch- oder Mostobst bringen: 4 Apfelsorten (Boskop rot, Rubinola, Schneiderapfel, Spartan), 1 Birnensorte (Mostbirne), 1 Mirabellensorte (Mirabelle von Nancy) und 1 Pflaumensorte (Löhrpflaume). Total werden 19 Bäume im Frühjahr 2015 gepflanzt.

B5 Instandstellung / Ersatz von Trockensteinmauern

Entlang der Valenserstrasse sichern im Abschnitt Höf bis Vasön diverse Trockensteinmauern den Strassenrand. Diese Mauern sind teilweise in einem schlechten Zustand. Die Instandstellungsarbeiten werden von der Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz in Abstimmung mit dem Tiefbauamt und der Gemeinde Pfäfers ab 2015 ausgeführt.



Bild 5: Schaffung von Obstgärten, Bofelguet (Massnahme B4)

B6 Lebensraumaufwertung Höfwald
Auf einer vom Sturm Vivian zerstörten Fläche von 10 ha Fläche werden Weis-

stanne, Vogelbeere und Haselstauden mittels gezielter Pflege gefördert. Gleichzeitig werden Lichtungen zur

Förderung der Bodenvegetation (Heidelbeere) geschaffen. Zielsetzung ist die Wiederansiedlung des Auerwildes.

Fazit

Neben der spektakulären Brücke tragen auch die gleichzeitig erfolgreich umgesetzten ökologischen Ersatzmassnahmen zum Erfolg des Projekts Taminabrücke bei. Die Bauherrschaft, das Tiefbauamt des Kantons St.Gallen, schenkte neben den baulichen Fragestellungen auch denjenigen der Ökologie und des Landschaftsschutzes die gebührende Aufmerksamkeit. Der Bau der Taminabrücke löste in der Tat viel mehr aus als nur Bauarbeiten!

www.taminabruecke.ch

Dr. Beat Hodel
Leiter Umwelt
Basler & Hofmann AG
Ingenieure, Planer und Berater
Bachweg 1
Postfach
CH-8133 Esslingen
beat.hodel@baslerhofmann.ch